

frommann-holzboog

Neuerscheinungen

Altertumswissenschaft

Anglistik

Germanistik

Geschichtswissenschaft

Judaistik

Kunstgeschichte

Literaturwissenschaft

Mathematik

Mediävistik

Medizin und Philosophie

Mystik

Naturwissenschaft

Orientalistik

Pädagogik

Philosophie

Politikwissenschaft

Psychoanalyse

Rechtsgeschichte

Rhetorik

Romanistik

Sprachwissenschaft

Theologie

2018/I



Mundus Intellectualis

DEVS

Seraphim

Filius

Spiritus Sanctus

Pater

Cherubin

Dominationes

Thronos

Potentates

Virutes

Principatus

Archangelos

Angelos

Cuius aq[ue] penetrat in ima ad.

Mundus Imaginabilis

Vmbra

Terræ

Vmbra Aquæ

Vmbra Aeris grossi

Vmbra Aeris tenuis

Vmbra Ignis

Mundus Sensibilis

Terra

Aqua

Aer grossus

Aer tenuis

Lux seu Ignis

Mundi elementa & elementata Sensitiva prout sunt

Sensitiva

Hic Anima

Imaginativa

Mundi elementa & elementata Imaginativa prout sunt

Mens

Intellectus

Ratio

Estimativa

Sensitiva

Hic Anima est

Vermis

Auditus

Memoria

Imaginativa

Mundus Sensibilis

Imaginativa

Memoria

Hic Anima est

Motiva

Et hæc virtus fundatur in extrema Cerebri parte: et in spinali medulla

Tactus

Visus

Odoratus

Gustus

le

GENIUS UNIVERSALIS

Robert Fludd (1574–1637)

Die Geburt der Moderne lässt sich nicht datieren, aber verfolgen – es ist eine Zeit, in der alles möglich scheint: Gutenberg revolutioniert die Buchproduktion, Columbus zeigt den Europäern Amerika, Luther spaltet das Christentum, Kopernikus bestimmt das eigentliche Zentrum unseres Planetensystems.

Neuzeit – es herrscht an ihrem Anfang noch nicht Rationalismus, sondern spekulatives Denken, das sich aber bereits wandelt und immer mehr von naturwissenschaftlichen Theorien prägen lässt. 1617 beginnt vielleicht der letzte große Versuch, dieses Denken in seiner Gesamtheit zusammenzutragen und gegen die beginnende Mathematisierung der Naturwissenschaften zu verteidigen: Robert Fludd, Mediziner, Astrologe, Mathematiker und Naturphilosoph, schreibt 20 Jahre lang an einer umfassenden Enzyklopädie aller Theorien und Techniken, die das Wissen der Vormoderne prägten – eine gewaltige Bestandsaufnahme all dessen, was in der Epoche der Aufklärung als abergläubisch und irrational verworfen werden sollte.

Und doch ist Fludds ›Utriusque Cosmi Historia‹ etwas anderes und viel Interessanteres als ein Monument vorwissenschaftlichen Denkens. Es zeigt der sich formierenden Neuzeit, wovon Wissen möglich ist: Mikrokosmos und Makrokosmos, Natur und Kunst, Spekulation und Erfahrung. Kein anderes Werk vereint das vormoderne Wissen so umfänglich in Bild und Beschreibung: Astronomie, Astrologie und Mathematik, kosmische und irdische Medizin, Musik und Magie, Physik und Festungsbau, Strategie und Kriegskunde, Schöpfungs- und Kabbala.

›Utriusque Cosmi Historia‹ handelt von Wissensformen, die von der Aufklärung teils vehement bekämpft wurden und in der Spätmoderne längst vergessen scheinen. Doch diese Enzyklopädie hat auch uns noch viel zu sagen: Sie zeigt das Vorstellungsvermögen, die Entwicklung und immensen Leistungen des menschlichen Geistes an der Schwelle zu einer neuen Epoche des Denkens.

Und sie zeigt dieses Wissen auch augenfällig: Matthäus Merian, der beste Buchillustrator des 17. Jahrhunderts, hat ›Utriusque Cosmi Historia‹ mit Hunderten von Kupferstichen illustriert. Mehr noch: Viele seiner Stiche sind nicht nur aus technischer Sicht Meisterwerke der Frühen Neuzeit, sondern Ausdruck einer Schöpfungs- und Vorstellungskraft, die Fludds Sprachwelt kongenial verbildlicht und den

Sinnen zugänglich macht. Merians Kunst demonstriert ad oculos die Urgeschichte der Welt, die Schöpfung der Erde, die menschlichen Künste, sie bildet Automaten und technische Experimente ab, sie erläutert Schlachtordnungen und Artillerie, zeigt die kosmische Harmonie, phantastische und reale Musikinstrumente, sie illustriert den menschlichen Körper medizinisch als Mikrokosmos und stellt so den Menschen als Kern und Krone des irdischen und des himmlischen Kosmos dar. Es sind diese Illustrationen, die das Werk zur schönsten Enzyklopädie der Frühen Neuzeit machen.

Dass Fludds Werk aber kein bloß affirmatives (Nachschlage-)Werk ist, zeigt die Tatsache, dass es spätestens 1627 zusammen mit anderen seiner Schriften in das »Verzeichnis der verbotenen Bücher« (Index Romanus) gesetzt wurde. Robert Fludd war überhaupt ein kühner und äußerst vielseitiger Geist von stupender Bildung, der sich mit Kepler einen prominenten Streit über das Planetensystem lieferte (den die vorliegende Edition dokumentiert) und sich mit Marin Mersenne sowie Pierre Gassendi über die Theorie einer lebendigen Weltseele auseinandersetzte. Er praktizierte erfolgreich als Arzt, der sich von paracelsischer Medizinkritik inspirieren ließ. Mit seinem Patent zur Härtung von Stahl durch Steinkohle machte Fludd sogar ein Vermögen. In der englischen höfischen sowie in der akademischen und kirchlichen Gesellschaft nahm Fludd eine hochgeachtete Position ein. 1637 starb er in seinem Haus in London.

Mit »Utriusque Cosmi Historia« hat uns Fludd ein einzigartiges Dokument frühneuzeitlicher Geistesgeschichte hinterlassen, das mit der nun vorliegenden Edition wieder vollständig zugänglich ist. Ein grandioses Panorama des vormodernen Denkens, das vergessen schien – aber dem Vergessen entrissen wurde.

Wilhelm Schmidt-Biggemann,
Berlin, Februar 2018

»Die ganze Welt in einem Buch: Die wichtigste Enzyklopädie der Frühen Neuzeit, Robert Fludds »Geschichte beider Kosmen«, ist in einer vollständigen und herausragend edierten Faksimile-Ausgabe erschienen. Das ist eine Sensation.«

Dirk Pilz, Frankfurter Rundschau